Ferien voller Überraschungen

Die Familie, die sie nie hatte

Von DarcAngel

Kapitel 3: New York

Kapitel 3 New York

Vorwort: Ich weiß, der Kapiteltitel ist nicht grad sehr einfallsreich und auch der Teil ist recht kurz, aber wie ich schon zu den anderen neusten FF-Teilen geschrieben hab, schreib ich im Moment kurze Teile, damit ihr schneller was zu lesen bekommt, ich hoffe das geht in Ordnung. Nun, wünsch ich euch viel Spaß beim Lesen!

Disclaimer: Die Figuren gehören nicht mir und mit der Story verdien ich auch nichts, Kommis ausgeschlossen *g*, ich schreib das alles nur zum Spaß.

Stille herrschte auf der Etage der Mädchen und auch sonst schien es im ganzen Haus vollkommen ruhig zu sein, denn in dem Moment hatten sie vergessen, dass die Etage ja schalldicht war. Die Jalousien waren längst unten und so war es stockdunkel. Ayomi wimmerte leicht. "Ist hier irgendwo eine Kerze?", fragte Maron. Chikako erhob sich langsam mit ihrer kleinen Schwester auf dem Arm. "Ich geh mal gucken, mach du die Jalousien auf, dann kommt wenigstens etwas mehr Licht hier rein. Sie hörte ihre große Schwester ziemlich sicher davon gehen, denn sie kannte sich im Gegenteil zu Maron hier aus, obwohl sie wahrscheinlich noch nicht allzu oft hier gewesen sein konnte.

Langsam rappelte die sich nun auch auf und ging vorsichtig in die Richtung, in der sie das Fenster in Erinnerung hatte, wobei sie die Arme schützend nach vorne ausgestreckt hatte. Sie hörte wie ihre Schwester wahrscheinlich in der Küche rum wühlte und immer wieder beruhigend mit Ayomi redete: "Hab keine Angst, dir wird nichts passieren, Maron und ich sind ja da!" Oder so was wie: "Du weißt doch, dass Maron gut kämpfen kann, sie wird uns beschützen, du hast sie doch eben mit dem Ball und dem Seil gesehen!" "Mama und Papa und unsere Brüder sind auch ganz in der Nähe und die Wachen kommen mit Sicherheit auch gleich. Es ist alles gut!" Chikakos Stimme war bei den Worten sehr ruhig und einfühlsam, irgendwie vermittelte sie selbst Maron damit innere Ruhe.

Denn diese kannte Amerika und New York nur aus dem Fernsehen, mit den vielen Anschlägen und Verbrechen und sie wusste nicht, ob sie stark genug war, es mit denen aufzunehmen. <Miako und die Polizei oder die besessenen Menschen sind anders, als die Verbrecher und Terroristen hier!> dachte sie leicht verunsichert. Ihre Familie war hier bekannt, vielleicht sogar berühmt und natürlich vermögend, das waren Gründe für Anschläge.

Schließlich hatte sie das Fenster erreicht und tastete die kalte Scheibe entlang, bis sie zum Rand kam. Dort fand sie dann schnell den Schalter und betätigte ihn, nichts geschah. Erschreckt fiel ihr wieder ein, dass der Strom ja ausgegangen war. "Chikako, wie soll ich die denn hoch ziehen, wenn der Strom weg ist?", fragte sie so leise, dass die Ältere es noch so eben hören konnte. "Hinter den Vorhängen ist ein Band, mit dem kannst du sie mit der Hand hochziehen!", antwortete sie ihr. Sogleich ertastete sie den Stoff und schob ihn zur Seite. Tatsächlich, da war ein festes Band. Sie griff danach und zog es mit Kraft runter.

Bald schien etwas Licht hinein und sie öffnete das Fenster. Mehrere Meter unter sich befand sich die große Stadt. Überall brannten Lampen und Lichter flackerten. Es schien so, als wäre nur bei ihnen der Strom ausgefallen. In dem leichten Licht erkannte Maron die Umrisse des Zimmers und sie ging zum nächsten Fenster, um auch das zu öffnen.

Plötzlich wehte ein Lüftchen herein und sie hörte das Rascheln von Stoff. Sofort ging sie vom Fenster weg und stellte sich in den Schatten eines Schrankes. <Hoffentlich ham Chikako und Ayomi sich auch versteckt! Wer weiß, wer da kommt!> Doch sie hoffte umsonst. In dem Augenblick traten ihre Schwestern mit einer brennenden Kerze in der Hand aus der Tür in den Raum und fragten: "Maron? Hey, wo bist du?" Leise trat sie aus dem Schatten und legte den Zeigefinger auf ihre Lippen zum Zeichen, dass sie ruhig sein sollten, Gefahr drohe!

Doch es war zu spät, ein weiteres Stoffrascheln und eine Person mit langem Umhang stand im Fensterrahmen. Ayomi fing sofort an zu weinen und vergrub ihr Gesicht in den Klamotten ihrer älteren Schwester, die sie beruhigend streichelte, während sie zu dem Eindringlich sah. Von dem konnte man allerdings nicht viel erkennen, da er das Licht im Rücken hatte und der Windstoß die Kerze hatte erlöschen lassen. Er war groß, hatte recht kurzes Haar und ein Band um den Kopf. Sein langer Umhang wehte um seinen Körper und leuchtete leicht weiß.

Dann erhob er seine Stimme und sagte selbstsicher: "Ich, Sindbad, der Dieb, komme diese Nacht hier her, um das meine mir zurück zu holen!" Er sprang in den Raum, war mit wenigen Schritten bei Maron und hob sie leicht in seine Arme, dann rannte er zum Fenster zurück und warf einen letzten Blick auf die Zurückgebliebenen. "Macht euch keine Sorgen!", sagte die Gekidnappte und Chikako glaubte zuhören, dass das fröhlich klang.

Mit einem weiteren Rascheln des Stoffes sprang der Mann mit Maron auf dem Arm aus dem Fenster. Entsetzt lief die Ältere dort hin und sah mit weit aufgerissenen Augen, wie sich dieser Sindbad mit ihrer Schwester im Arm längst auf dem Dach des nächsten Hauses befand und schließlich in der Dunkelheit verschwand.

<Wer war das denn?>, fragte die große Braunhaarige sich in Gedanken. "Wo ist Maron?", wollte Ayomi auch sogleich wissen und Tränen liefen ihr noch immer über die Wangen. "Die kümmert sich um den Dieb!", sagte sie leise, "aber morgen früh ist sie wieder gesund hier, komm, wir gehen jetzt schlafen!"

Sie trug die Kleine in ihr Bett und legte sich zu ihr, bis dass diese eingeschlafen war. Dann nahm sie sich erneut die Kerze und zündete sie an. Irgendwoher kam ihr dieser Dieb bekannt vor, nur woher. Und da war noch was, was sie nicht einordnen konnte, warum hatte Maron sich so einfach entführen lassen und warum hatte sie dabei so glücklich geklungen?

Kurz darauf ging das Licht an und es klopfte an der Tür. Sie eilte dorthin, damit das Nestheckchen durch den Lärm nicht wach wurde. Sie schloss auf und der ganze Rest der Familie stand vor ihr, mit Ausnahme von Chiaki. Während sie die Worte der

anderen einfach ins eine Ohr rein und durchs andere wieder raus ließ, fiel es ihr wie Schuppen von den Augen wieder ein: <Genau, so wars. Jeanne und ein geheimnisvoller Dieb namens Sindbad waren ständig irgendwo eingebrochen. Dann muss Chiaki dieser Sindbad sein. Die Story, wie die beiden sich kennen gelernt haben, muss ich mir unbedingt mal anhören!>, lächelte sie.

"Weißt du was, was wir nicht wissen oder lässt du uns nun endlich rein?", maulte der müde Setsuna. "Klar, Entschuldigung, aber seid ruhig, Ayomi schläft schon!" Sie öffnete die Tür und alle kamen in die Wohnung. "Also, was weißt du?", fragte ihre Mutter. "Eben war hie rein geheimnisvoller, maskierter Mann im Umhang, der hat Maron entführt!", grinste sie innerlich, da sie im Gegenteil zu den anderen des Rätsels Lösung bereits kannte, während sie äußerlich beunruhigt tat.

"Oh nein!", ihre Mutter legte sich eine Hand auf die Schulter, "ausgerechnet Maron, die kennt sich hier doch überhaupt nicht aus!" "Wie ist der Mann denn hier rein gekommen?", fragte ihr Vater uns sah sich um, als vermute er irgendwo einen Geheimeingang zu entdecken, während er die Hand seiner Frau hielt. "Durchs Fenster!", entgegnete sie. Sie wurde skeptisch angestarrt. "Maron hatte es geöffnet, damit Licht hier rein fällt!", erklärte sie, die anderen nickten. "Aber die Wohnung liegt viel zu hoch, als dass jemand hier hätte hinkommen können ohne Lärm zu machen!", schlussfolgerte Tami. Chikako schüttelte den Kopf: "Nein, das ist möglich. Aber jetzt macht euch mal keine Sorgen, morgen früh sind beide wieder gesund da, das könnt ihr mir glauben!" Sie lächelte geheimnisvoll, während die anderen sie nur irritiert und unglaublich ansahen. "Kann es sein, das du was weißt, was wir nicht wissen?", fragte Seiji sichtlich besorgt. Sie grinste immer noch: "Kann sein! Aber das werden die beiden euch morgen mit Sicherheit selbst erzählen wollen!"

Die anderen probierten noch kurz etwas aus ihr heraus zu bekommen, aber sie sagte kein Wort und so gaben sie schließlich auf und fuhren mit einem "Gute Nacht" wieder zurück in ihre Wohnungen.

Als Chikako am nächsten Morgen in das Zimmer von Maron kam, sie hatte am Abend extra das Fenster dort offen gelassen, und das Licht an machte, sah sie, dass die Bettdecke gewölbt war. Ein Lächeln schlich sich auf ihr Gesicht, ihre jüngere Schwester war also wieder da, genau wie sie es sich gedacht hatte. Munter ging sie auf das Bett zu, um die Jüngere zu wecken. Sie zog die Decke mit einem Ruck weg, wünschte sich aber in der nächsten Sekunde, dass sie das lieber sein gelassen hätte. Denn nicht nur Maron lag in dem Bett sondern auch Chiaki und zwar beide splitterfasernackt. Chikako lief knallrot an und stotterte schnell was von : "'Tschuldigung, wusst ja nicht, ... wollt ich nicht!", als die beiden verschlafen ihre Augen öffneten und sie anblinzelten, schnell drehte sie sich um und ging schnellen Schrittes schnurstracks aus dem Zimmer und schloss die Tür hinter sich.

Wieder im Flur lehnte sie sich immer noch rot vor Scham und schnell atmend an die kühle Wand. Es war nicht so, dass sie noch nie einen nackten Jungen in dem Alter gesehen hatte, einmal war sie mit lauter Brüdern aufgewachsen und zweitens hatte sie ja auch schon Freunde...! Trotzdem war es was anderes seine erst vor kurzem richtig kennen gelernte Schwester nackt mit ihrem Freund im Bett zu erwischen. Sie hatte weder Setsuna noch Seiji je mit ihren Freundinnen nackt gesehen, und sie war auch nicht scharf darauf. Und es war was anderes die nackten Freundinnen zu sehen, da sie ja selbst ein Mädels war, als den nackten Freund zu sehen. Und nun war ihr das eben peinlich.

Doch sie hatte sich schnell wieder gefangen und ging zu Ayomi, um die aufzuwecken,

bei der musste sie sich wenigstens noch keine Sorgen, dass die ihren nackten Freund bei sich im Bett hatte und wenn, dann würde ihr das in dem Alter auch nichts ausmachen.

Gefrühstückt wurde an diesem Morgen um zehn Uhr in der Wohnung der Eltern. Als Chikako und Ayomi dort ankamen, schauten sie mal wieder alle an und Seiji wollte nach einem "Guten Morgen, Schwesterchens" wissen: "Von wegen Chiaki ist heute Morgen wieder in seinem Bett! Der ist weg! Und was ist mit Maron?" Sie winkte nur grinsend ab, wobei sie vielleicht eine Spur beschämt war, was, so hoffte sie zumindest, keiner bemerkte: "Morgen Brüderchens! Die beiden kommen gleich!" Dann setzte sie sich an den voll gedeckten Tisch.

Kurz darauf kam auch das verliebte Paar noch müde aber glücklich Händchenhaltend in die Wohnung. Alle, außer Chikako, starteten die beiden an. Diese ignorierten das nur grinsend und setzten sich mit einem "Guten Morgen alle zusammen!" zu ihnen an den großen Tisch, an dem nur jeder Stuhl besetzt war.

"Könnte uns mal einer erklären, was hier gestern Abend los war?", fragte der Vater nicht sauer aber bestimmt. Die beiden grinnten sich an und Chiaki begann zu erzählen...

~Flashback~

Chiaki, verwandelte sich seit ewiger Zeit mal wieder in Sindbad, dann schlich er sich aus seinem Zimmer durch das Fenster hinaus und kletterte ohne Schwierigkeiten hoch aufs Dach. Die Tür zu knacken war das kleinste Problem für einen eingeübten Dieb, hinter sich schloss er sie wieder und durchsuchte den Dachboden, bald fand er den Stromkasten und klickte den Schalter um. Sofort fiel der Strom aus und es wurde stockdunkel. Er wusste, dass bereits jetzt Leute auf dem Weg zum Dach waren, um den Strom wieder anzustellen und nach zu gucken, was passiert war.

Leise und geschickt verschwand er wieder aufs Dach. Er warf einen kleinen, schwarzen Ball, der Ähnlichkeit mit einer Kanonenkugel hatte, und sonst so aussah, wie der von Jeanne, gegen die Wand über dem Fenster vier Etagen unter ihm, wo grade die Jalousie hochgezogen und das Fenster geöffnet worden war. Der Ball haftete fest und der Violetthaarige sprang vom Dach und schwang sich hinunter. Der Wind sauste ihm um die Ohren und ließ seine Haare und seinen Umhang wehen. Diese Gefühl, wie er es liebte, das war Freiheit. Gut, dass er sich auch ohne Access verwandeln konnte. Es war zwar gut, dass das Böse endlich besiegt war, aber Sindbad zu sein, mochte er. Dann landete er sicher auf der Fensterbank des Fensters, zu seiner Rechten stand Chikako mit der Kleinen auf dem Arm, Qualm stieg von der Kerze aus, die sie in der Hand hielt, sie schien grad ausgegangen zu sein zu seinem Glück, denn er wusste nicht, wie viel Ähnlichkeit er mit Chiaki noch hatte und er wollte eigentlich nicht sofort erkannt werden, das wäre ja langweilig. Dann entdeckte er sie. Sie stand weiter hinten im Raum und das Licht fiel ihr in die wunderschönen, im Dunkeln geheimnisvoll leuchtenden Augen. Ihr langes Haar wehte im Wind leicht und er erkannte, dass sie einen Gymnastikanzug anhatte. Sie musste eben trainiert haben.

Dann sagte er mit tiefer, sicherer Stimme: "Ich, Sindbad, der Dieb, komme diese Nacht hier her, um das meine mir zurück zu holen!" Irgendwie gefielen ihm die Worte. Er sprang zu Maron, packte sie sanft und hob sie hoch. Sie lächelten ihn glücklich an, während er mit ihr zum Fenster eilte. Sie sagten noch etwas zu ihren Geschwistern, bevor er seinen Ball zu dem kleinen Häuschen auf dem Nachbardach warf und sich dann mit ihr auf dem Arm an dem Seil dort hin schwang.

So kamen sie einige Häuser voran, bis sie meinte: "Lass mich mal runter, ich verwandle mich auch, dass er erkennt uns keiner!", sie gab ihm einen kleinen Kuss auf die Lippen und sprang dann von dem Dach des Hochhauses. Er sah ihr nach. Noch nie hatte er gesehen, wie sie sich verwandelt hatte. Er hatte zwar schon ei ihr gestanden, aber nie dabei zugesehen. Dass sie genau wie er beim Verwandeln nackt war, gefiel im einerseits und andererseits auch nicht, denn falls jemand anderes das sah...!

Schnell warf er seinen Ball erneut und sprang hinter ihr her. Er erwischte sie gute zehn Meter vor dem Boden und schwang sich mit Jeanne der Kamikazediebin in seinem Arm weiter durch die Stadt.

Schließlich landeten sie hoch auf einer großen Brücke und zwar oben auf dem breiten Gitter. Er setzte sie hin und meinte: "Warte hier. Ich bin sofort wieder da!" Sie lächelte nur und nickte: "Beeil dich!" Sindbad sprang von der Brücke und lief blitzschnell zurück zum Ufer und verschwand in der Dunkelheit.

Als er wieder kam, hatte er eine Flasche Wein und zwei Hamburger in der Hand, grinsend setzte er sich zu ihr. "Eben typisch Amerikanischer Fast Food!" Sie lächelte ihn an: "Auf was für Ideen du kommst, Sindbad!" Dann nahm sie ihm die Sachen aus der Hand, stellte sie neben sich und küsste ihn innig. Er schlang seine arme um sie und drückte sie an sich.

Normalerweise waren die Küsse der beiden Diebe immer wild gewesen, wenn sie sich so an ihren ersten auf einem Dach in Nagasaki nach einem Dämonen-Fall erinnerten, nicht so der hier, er war liebevoll und leidenschaftlich. Der Wind wehte ihnen um die Köpfe und sie fühlten sich absolut frei. Beide liebten dieses Gefühl und sie liebten sich. Ihre Beine bammelten in der Luft und einige Meter unter ihnen fuhren laute Autos, was sie jedoch nicht störte. Ausgefallene Plätze waren so was wir ihr Markenzeichen.

Schließlich trennten sie glücklich ihre Lippen von einander tranken den Wein aus der Flasche und fütterten sich mit den Hamburgern. Die schöne Aussicht auf den Fluss, der die Umgebung spiegelte und den sternenklaren Himmel mit dem Vollmond fiel ihnen erst nachher beim kuscheln auf.

Irgendwann hörten sie eine Sirene und sie sahen Polizei- und Feuerwehrautos unter sich, die mit Strahlern auf sie strahlten. "BLEIBEN SIE GANZ RUIG, WIR HOLEN SIE DARUNTER!", schrie einer der Polizisten durch ein Megafon. Die beiden packten schnell den Müll ein und standen auf. Sindbad und Jeanne holten ihre Bälle raus und schwangen sich schnell weg und kamen über Umwege zurück.

Das große Haus und die Panthäuser über der Firma Kusakabe lagen still und recht dunkel vor ihnen. Sie schwangen sich hoch zu den Wohnungen. Doch das Fenster zu Chiakis Zimmer war verriegelt, also kletterten beide durch Marons Fenster, das zum Glück offen stand hinein.

Drinne küssten sie sich glücklich und fielen zusammen ins Bett.

~Flashbackend~

Die Story endete da, doch Chikako wusste, dass es noch weiter gegangen war, doch sie sagte nichts, warum auch! Ihre Eltern lächelten sich auch nur zu. Ob die beiden auch mal so wild waren?> dachte Maron und sah die Erwachsenen strahlend an. Setsuna schüttelte nur grinsend den Kopf und Tami sah sie bewundernd an, sie konnte sich denken, dass er es auch lieben würde, sich wie Tarzan im Dschungel durch die Stadt zu schwingen. "Kein Wunder, dass hier ein Bild von euch in der Zeitung ist!", meinte Seiji grinsend. "Was?", schrieen die beiden wie aus einem Mund. "Lies vor!", meinte Chikako und auch Ayomi sah sie interessiert an.

"Also gut!", meinte der Älteste Sohn, "WUNDERMENSCHEN, LETZTE NACHT ENTDECKTE EIN EINWOHNER DER STADT NEW YORK ZWEI MENSCHEN AUF DER HÖCHSTEN BRÜCKE DER GROßSTADT! ER BENACHRICHTIGTE DIE FEUERWEHR UND DIE POLIZEI, DIE SOFORT ZUM GENANNTEN ORT KAMEN UND FANDEN ES TATSÄCHLICH SO VOR! "DORT OBEN SAß EIN JUNGES PAAR!", ERZÄHLTE EINER VON IHNEN, "WIR WOLLTEN MIT DER LEITER HOCHFAHREN, UM DIE BEIDEN RUNTER ZU HOLEN! DOCH PLÖTZLICH STANDEN SIE AUF UND SCHWANGEN SICH AN HERBEIBESCHWÖRTEN SEILEN ÜBER HOCHHÄUSER WEG!" NIEMAND KONNTE SICH DAS ERKLÄREN! ABER WAHRSCHEINLICH HANDELT ES SICH BEI DIESEN WUNDERMENSCHEN UM DIE BEIDEN GEJAGTEN SONDERDIEBE AUS JAPAN! DORT HABEN DIE ZWEI IM LETZTEN JAHR IHR UNWESEN GETRIEBEN! ES SIND JEANNE UND SINDBAD, WIE SIE SICH NENNEN! DASS SIE ETWAS GEKLAUT HABEN, IST ALLERDINGS NICHT BEKANNT! EINE KIOSKVERKÄUFERIN BERICHTET JEDOCH, DASS EIN VERMUMTER MANN, AUF DEN DIE BESCHREIBUNG DES SINDBADS PASST, ZWEI HAMBURGER GEKAUFT HÄTTE! WAS DIE BEIDEN AUF DER BRÜCKE WOLLTEN, IST JEDOCH UNKLAR!"

Seiji sah sie an: "Schon am ersten Tag in Amerika sorgt ihr gleich für solche Schlagzeilen, dass sie gleich auf der Titelseite der New York Times landen!", er schüttelte nur grinsend den Kopf, es ist sogar ein Foto von euch beiden dabei, aber ein altes aus Japan, auf dem man euch erkennen kann!"

"Will sehen, will sehen!", rief Ayomi und grapschte nach der Zeitung. Ihr großer Bruder zeigte ihr das Bild und gab das Blatt dann weiter.

Nach dem Esse fragte die Mutter: "Was habt ihr denn heute vor?" "Wir wollen meine Freundin Miako und fragte die Mutter: "Was habt ihr denn heute vor?" "Wir wollen meine Freundin Miako und Yamato besuchen!", erzählte Maron, "dass ist die Tochter von Sakura und Yamato Minazuki, die Firma seines Großvaters kennt ihr doch mit Sicherheit?!" "Minazuki?", überlegte Takumi, "klar kenn ich die Firma! Der Großvater hat sie vor vielen Jahren vergrößert und eine der berühmtesten und besten Firmen Japans daraus gemacht. Mittlerweile hat sie auch in Europa Schwester- und Tochterfirmen! Und ihr seid mit diesem Yamato befreundet?" "Ja, der geht bei uns in die Klasse und", der Blauhaarige warf seiner Freundin ein Grinsen zu, sodass sie schon glaubte, er würde ihren Eltern erzählen, dass er mal was von ihr wollte, doch das wäre ihr auch egal gewesen, Koron und Takumi konnte ruhig alles von ihr wissen, aber er meinte nur, "ist ein sehr guter Freund von uns!"

Als das Thema beendet war, griff Maron noch mal die Sache mit Miako auf: "Ich soll dich außerdem noch von Sakura grüßen!" "Das ist aber nett von ihr!", freute sich Koron, "ja, auf Sakura konnte ich schon immer zählen. Man ist das lange her, dass ich sie zum letzten Mal gesehen hab!" Die Braunhaarige lächelte nachdenklich.

"Wir sollten echt mal wieder nach Nagasaki reisen!", stimmte ihr ihr Mann zu, "die Kinder können sich mit Sicherheit kaum noch daran erinnern!" Ein alle umfassendes Stöhnen ging durch die Reihen der "Kinder". "Wie oft wollt ihr denn noch verreisen!", seufzte Tami, der am Anfang seiner Pubertät war. Und die anderen stimmten ihm nur zu. "Wir sind doch gerade erst in New York angekommen und konnten noch nicht mal Shoppen gehen!", maulte Chikako. "Will Eis essen!", schrie Ayomi dazwischen. "Aber wirklich", meinte auch Maron, "ich möchte jetzt erst mal hier bleiben, Papa!" "Ich hab meine Amerikanische Freundin noch gar nicht gesehen!", meinte Seiji und stockte, als ihm das Vorgefallene bei den Gesichtsausdrücken seiner Geschwister und Chiaki wieder einfiel, die ihn nämlich vorwurfsvoll ansahen, schnell fügte er hinzu, "damit ich

mit ihr Schluss machen kann!" Die anderen nickten nur. Während die Eltern sich fragend anschauten, sie hatten von dem Spiel in Spanien nichts mitbekommen und wunderten sich, was losgewesen war, dass ihr ältester Sohn jetzt schon mit der zweiten Freundin Schluss machte, das sah ihm gar nicht ähnlich. Aber sie hielten sich aus den Angelegenheiten der Teenager raus. "Okay, okay!", winkte das Firmaoberhaupt lachend ab, "natürlich bleiben wir noch ein bisschen!" Zufrieden wandten sich alle wieder dem Essen zu.

"Lad Miako und Yamato doch mal zum Essen ein!", schlug Koron vor, als das junge Paar sich auf den Weg zu der Villa der Minazukis machen wollte. "Mach ich gerne!", freute sich ihre Tochter. Dann stiegen sie und Chiaki Hand in Hand in den großen Fahrstuhl. "Unter wartet schon die Limousine auf euch!", sagte ihre Mutter lächelnd. Ayomi, die bei ihr auf dem Arm war, winkte lächelnd und rief: "Bye, bye, Maron, bye, bye!" Ihre Schwester und der Blauhaarige winkten strahlend zurück. "Tschau, meine Süße!", sagte die ehemalige Diebin und gab der Kleinen einen Kuss auf die Backe. Diese küsste sie grinsend zurück.

"Krieg ich auch einen?", fragte Seiji frech grinsend und quetschte sich durch die zugehende Fahrstuhltür noch in den kleinen Raum, sodass die Tür natürlich noch mal aufging. "Wieso sollte ich dir Herzensbrecher einen Kuss geben?", fragte seine Schwester und grinste ihn herausfordernd an. "Na, weil ich dein Bruder bin und man das unter Geschwistern manchmal macht!", entgegnete er immer noch charmant grinsend. "Daran muss ich mich erst noch gewöhnen!", grinste sie fies und fragte: "Wo willst du überhaupt hin?" "Ich muss noch zu Virginia, meiner bald Ex-Freundin!", sagte er und spielte den Gekränkten.

Dann ging die Tür endlich wieder zu und Maron und Chiaki küssten sich mit Absicht völlig verliebt auf Zunge. Seiji verdrehte nur die Augen. "Irgendwann wirst auch du erfahren, was es heißt richtig verliebt zu sein!", meinte Maron aufmunternd lächelnd, drückte ihrem großen Bruder einen Kuss auf die Wange, als der Aufzug im Erdgeschoss angekommen war und ging dann mit ihrem Freund auf die gläserne Tür zu. Die Türwache öffnete ihnen die Tür: "Einen schönen Tag euch beiden!", lächelte er stets gut gelaunt. Sie nickten nur dankend und stiegen in das schwarze große Auto ein, das im Licht der Sonne zu glänzen schien.

Währenddessen stand Seiji nur grinsend und kopfschüttelnd in der Halle und sah der Limousine nach. Eigentlich hatte er ja mitfahren wollen, doch das konnte er jetzt wohl vergessen. Seufzend machte er sich auf den Weg zur nächsten Subwaystation, um die U-Bahn zu nehmen.

Nachdenklich saß Maron in den bequemen Sitzen und schaute durch die schwarzen Fensterscheiben hinaus auf die großen, vollen Straßen, ihr Gefühl sagte ihr, dass noch irgendwas passieren würde. Es war genauso wie in den letzten Wochen und Monaten in denen sie die Dämonen ohne Finns Hilfe gespürt hatte. Jetzt war dieses Gefühl wieder da und irgendwie ahnte sie, dass es nichts Gutes verheißen konnte. Doch sie sagte erst mal nichts, vielleicht bildete sie sich das ja auch nur alles ein und in Wirklichkeit war es nur die Aufregung wegen New York oder weil sie neugierig war, wie es mittlerweile mit Miako und Yamato stand. Ob die beiden zusammen waren oder eben nicht? Und was sie so gemacht hatten! Sie legte ihre Kopf an Chiakis Schulter und schmiegte sich in seine Arme. Solange er bei ihr war, würde ihr nichts passieren, da war sie sich sicher.

Ob sie sich da nicht vielleicht irrte?!

Die beiden Gestalten saßen Arm in Arm auf dem Sofa. Es war nicht dunkel im Raum, aber sie hatten ihre Augen geschlossen und verließen sich ganz auf ihr Gefühl und auch sie merkten es. "Die letzte Prüfung, sie naht!", sagte die Frau geheimnisvoll.

Zum Schluss noch ne Frage: wie solls weitergehen? Also, ihr sollt mir jetzt nicht sagen, was passieren soll, aber ihr könnt mit bestimmen, solls heiß oder kalt werden? wie ihr das verstehen wollt, ist eure Sache *g*!
Cu freu mich auf Kommis Eure Darc Angel